

# Kochkunst-Ausstellung

vom 31. März bis 2. April  
Eintrittspreis morgen Sonntag 50 Pfg.

# Wintergarten, Halle a. S.

## Die Ausstellung gedeckter Familientische.

Salle, 1. April.

Ein Kapitel angewandter Kunst: die Ausstellung gedeckter Familientische. Eine Woche lang haben sich die oberen Räume der Kunsthandlung Tausch & Große diesem interessanten Versuch zur Verfügung gestellt, das Unternehmen hat allenfalls Beifall gefunden — verdient —, denn es war durchaus gelungen und äußerst lehrreich.

Fast überall war das Haupterfordernis klar herlichst: zu wissen, wo wir uns befinden. Denn niemals darf der Tafelgeschmack zu präsentisch sein, doch wir darüber die Tafel vorsetzen, Blumen sind liebenswürdig, aber der Tisch ist kein Garten; die Hausfrau muß Geist besitzen, aber geistreiche Einfälle, die an sich bewundert werden und die Gäste gar zu einer Anerkennung zwingen wollen, sind durchaus von Uebel. So nichtlich auch der Gehackte war, Orangefarben als Blumenwagen zu verwenden, und sozial Begünstigung er bei den besichtigenden Damen gefunden hat, am Ende wird er doch wirken wie ein dauernd wiederholtes Sonnet, und es ist eine liebenswürdige Spielerei, die zu einer plößlichen ersten Wendung des Gespräches eine sängerische Dissonanz bilden würde. Durch jene niedrigeren Geschmacksbarbare, die aus der Kaufstube einen Alps machte und deren größter Kummer es war, aus einem Wapp seine Kaufstube machen zu können, die den Zweck ausdrückt. Man bringt es noch immer fertig, die Tafel in einen Tisch zu verwandeln. Auch Wappentafeln dürfen auf Tischen nicht abgehoben werden, noch dazu wenn dann kein Platz mehr ist für die Teller und der Tisch in zwei Hälften geteilt wird, die von der Einsicht und Einsicht einer jungen Ehe nur einen schwachen Begriff geben. Und das ist ja die ganze Pflicht der Dekoration, die verschiedenen Teile zu einer Einheit zusammenzufassen, wie es das Hauptgesetz jeder Kunst ist. Wo das nicht gelingt, fühlen wir uns beunruhigt; wir werden nicht Herz über die Vielheit, die sich für das Auge bietet, und empfinden es nicht anders wie hinfällige gesammelte Worte ohne Zusammenhang. Es ist nicht etwa notwendig, ein vollständiges Sonett zu bringen, das gäbe die Einheitlichkeit der Uniformierung, aber wir müssen uns vor allem hüten, Farben zu wählen, die zueinander in Widerspruch stehen. Es lassen sich dafür keine Gesetze aufstellen, und hier ist es, wo sich der Geist und das seine Empfinden der Hausfrau zu zeigen hat. Je sensibler ihr Auge ist, desto peinlicher wird sie vor allem auch darauf achten, daß die verschiedenen Teile von Tischstuch und Porzellan seine Dissonanz ergeben.

Leider konnte ich den mit dem ersten Preise bedachten Tisch „Diergloden“ von Frau Rudolf Steiner nicht bei Abendsbeleuchtung sehen; bei Tageslicht hätten mich vor allem die deutlich empfindlichen und das Zusammenhängen der warmen und kalten Farben mir nicht ganz erfreut. Aber wie bestant: der Tisch war für den Abend berechnet (daran muß jede Hausfrau denken); ich bin sicher, daß eine äußerst glänzende Verschönerung der Farben eintreten wird, so daß der schöne Tisch eine Farbenharmonie von der herzerfreulichsten bildet.

Ganz wunderbar war dann vor allem noch der von Frau Bankier L. Behmann gebrachte Tisch „Beim Dessert“ (II. Preis). Das herrliche Wegwogegefühl war maßgebend gewesen für die ganze Zusammenstellung, und wie ein Lied und eigentümliche Reime würden dazu die Trauben, die Früchte und die Blumen. Eine äußerliche Dekoration, die herliche Bemerkung verdient. Leider hätte die an sich sehr feine Dede. Mit der runden Form des Tisches und der Teller

bissharmonierte die harte Gedebe des gestifteten Einjoches der Dede grell, während zur Einheit der Farbe auch die der Linie unbedingt erforderlich ist.

Hefentlich stand bei der Tafel „Fünf Uhr Tee“ von Frau von Drigalski der runde Tisch und die darüberlaufenden Streifen der Dede in keinem Zusammenhang. Und hier sei gleich darauf aufmerksam gemacht, daß die Kante auf keinen Fall noch einen Teil der Tischplatte einnehmen darf; es wirkt unheimlich, weil es widersinnig ist. Denn die Linien der Kanten drücken ein Herabhängen aus, ein Gefühl der Schwere; die Kante will auch um den Tisch herumlaufen und ihn zusammenfassen und vor allen eine Abbeileitung zum Fußboden bilden. Der Tischplatte selbst hat sie gar nichts mehr zu tun. So müssen wir uns immer nach dem Zweck der einzelnen Gegenstände und der Bedeutung ihrer Teile fragen, wenn wir von der Unklarheit, die noch immer in Kunstgewerbe und in der häuslichen Kunst herrscht, loskommen wollen; wir werden dann auch das leidige und oberflächliche Wort „Geschmacklos“ nicht mehr nötig haben. So betrachtet, entfaltet sich auch die Frage, ob die Dede des Familientisches durchgehends sein darf, von selbst: Nein, denn sie soll den Tisch schütten und des empfindlichen Auge vor der Berührung mit dem harten und fremden Material des Holzes behahren.

Im weiteren möchte ich einen Tisch besonders herausgreifen, um noch einige Hauptprobleme dazu zu erläutern. Der Tisch von Fräulein E. Schöberle „Willkommen“ der den IV. Preis erhielt, war so sehr durchdacht und wirkte in seiner Einfachheit so vornehm, daß ich ihm gern noch eine höhere Auszeichnung gemüßigt hätte. Der Tisch selbst bildete ein Biered, das Gefühl aber war auf den Kreis komponiert. Vorzüglich war in Berechnung dessen das Seitenstück mit seinen Kreislinien, die Serietenteller mit ihren runden Scheiben, das kreisrunde Mittelbrett und der Grundring der Mittelkrone gewahrt, während umgekehrt die Teller ein zum Kreise aufgelöstes Biered bildeten. (Daß das Biered sehr gelungen als aufgelöst war, besonders bei den Bieredchen, und eine vollkommene Klärung beider Formen nicht bestand, ist auf Rechnung des modernen Kunstgewerbes zu setzen.) Das Kreismotiv kehrt auch in der Krone wieder, die über Teller, Biered, Tasse und Glas zu denken war und zu der ganz entsprechend die Reihen der Krone liefen. Es waren, der Zahl der Personen entsprechend, vier Reihen, so daß man auch hier an das Biered erinnert wurde.

Der Tisch „Diergloden“ hatte eigentümlicherweise beim Mittelbrett noch der gleichen Personenzahl die Dreiteilung vorgezogen; hier ist eine große Gefahr, die Klarheit des Aufbaues leidet und der ganze Tisch bekommt durch die Unklarverteilung leicht eine tote, tote Tendenz, die sehr peinlich wirken kann. Was bei dem Tisch „Willkommen“ hörte, waren die Gläser. Ein Stengelgläser überhaupt als Biergläser geeignet sein dürfen. Dagegen ist, das Bier, vor allem das dunkle, nicht für das Auge so schwer. Daß die gebogene Form des Biereders aber ein ganz niedriger Tisch den Eindruck größerer Sicherheit macht. Aber davon abgesehen, waren die Gläser zu hoch. Wenn die Mitte des Tisches erhalten ist, muß sie alle Kräfte, die von der Seite ihr zufließen, in sich enthalten, und vor allem eine Krone muß jene Sicherheit und Beherrschung ausdrücken, die wir bei den Kuppeln der Dome empfinden. Die in den hohen und im oberen Teile relativ schweren Gläsern zum Ausdruck kommenden Kräfte konnten aber von der niedrigen Krone nicht bewältigt werden, daher machte sie auch den Eindruck des Verlorenseins und schien nicht recht eins zu sein mit dem Tische, obwohl die Farbe in den Serietentellern sehr feine wiederholte. Eine Erklärung der Krone war nicht möglich, weil sie sonst die freie Ansicht zum gegenüberliegenden Tische hätte. Die Gefahr der Auspeltern möß durch die Ungunst der Verhältnisse nicht ge-

lungen, das Mittelbrettchen in der Farbe auf die rechte Schwere zu stimmen, ein Mangel, der wiederum durch die Serietenteller einigermaßen torrigiert war. Viel empfindlicher machte sich der Fehler bei einem mit dem zweiten Preise gekrönten Tische bemerkbar. Das Porzellan in seiner schweren Farbe fiel bei den stützigen Wandern vollkommen durch. Hier hinderte übrigens auch die hohe Wale das Gefährd der Gegenüberliegenden, und der Spiegel in der Mitte war vermerkt. Das Spiegelmotiv ist „modern“, aber da es eine Tiefe vortäuscht, könnte man mit demselben Rechte ein Stück aus der Tischplatte herausnehmen. Hier wie in den allzu leichten Wänden ist meines Erachtens der schwerste Fehler gemacht, der sich bei einer Tafel machen läßt: Ignorierung der Statik des Tisches.

Materialisch wirkte der mit dem dritten Preise bedachte Tisch von Frau Mathie Behmann, aber er war nur materialisch aufgeführt; das Organische des Körpers müßte besser zum Ausdruck werden. Zudem betonte die Figur in der Mitte die Vorderseite des Tisches zu sehr, und da auch noch die Teetaste dahinter stand, drückte sich eine gewisse Mißachtung des Platzes im Rücken der Figur aus. Bei dem in der Nähe stehenden Tische „Nr 17. Geburtstag“ erschien mir der Gehackte, den Kunden in die Krone zu sehen, nicht glücklich. Er hat auf diese Weise eine zu große Bedeutung für die Statik des Tisches, müßte also eigentlich erhalten bleiben — und seine Überwindung kann man seiner 17jährigen jungen Dame zumuten.

Im ganzen muß man allen Beteiligten für ihre Opferfreudigkeit danken. Hoffentlich wiederholen sich ähnliche Ausstellungen bald. Der Besuch war rge, erfreulich vor allem der Eifer der weiblichen Jugend und das Interesse, das die Schulen genommen hatten. Die Beispiele waren dazu angetan, erziehlisch zu wirken, öftere Wiederholungen, besonders wenn sich auch der einfachere Mittelstand aktiv beteiligt, müssen den Sinn für ein harmonisches Heim wecken. Dann gibt es auch harmonische Menschen.

Erich Redlob.

## Gerichtsverhandlungen.

### Die „falsche Hofdame“ vor Gericht.

Der interessante Betrugssprozess gegen die falsche Hofdame Gräfin Marcella von Arnim rechte Kaufmann Franz Eißbaum und seinen Komplizen, den Kaufmann Paul Klenn, schloß sich gestern das Schöffengericht Potsdam. Den Vorsitz im Gerichtshofe führte Amtsgerichtsrat von Normann, als Berichtiger der Angeklagten sind die Rechtsanwälte Dr. Hübner (Berlin) und Dr. Werrhauer (Berlin) zur Stelle. Die Anklage gegen Eißbaum lautete auf einen falschen Betrug und Beteiligung eines falschen Namens beim Aufschreiben der Fälschung des Adelsprädikats, und gegen Klenn auf Beihilfe zum Betrage.

Der Angeklagte Eißbaum ist der Sohn eines im Alter von 60 Jahren verstorbenen Kreisleiters. Er ist auch wegen eines in Wermbrunn verübten Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Betrug darauf wurde er nicht aufeinander folgend zweimal wegen Betrages zu Geldstrafen verurteilt. Im März v. J. fuhr er dann nach Texas, wo einer seiner Bekannten eine Farm besitzt. Von Amerika schrieb er an seine Mutter und ersuchte sie um Zufundung von Geld, da er sich dort eine Apfelplantage kaufen wollte. Die Mutter sandte ihm auch 2000 Mark, die E. aber in kurzer Zeit drüben an den Mann brachte, darauf er fast mittellos nach Deutschland zurückkehrte. In Berlin trat er dann sehr nobel auf, ohne daß man recht wußte, woher er die Mittel hierzu bezog. Nach seiner Behauptung will

P. P.

Unserer geehrten Kundschaft teilen wir hierdurch höflichst mit, dass unsere seit 12 Jahren in Halle a. S., Böllbergasse 2, befindliche

## Darm-, Leber-, Schmalz- u. Gewürz-Handlung

am heutigen Tage in unser eigenes Grundstück **Halle a. S., am Schlachthof** verlegt worden ist.

Unser Geschäft hat sich in den letzten Jahren bedeutend vergrößert, so dass sich die Notwendigkeit nach umfangreicheren Räumen immer mehr fühlbar machte. Diesem Umstande haben wir Rechnung getragen durch Anlage grosser, geräumiger Keller, deren größter ca. 600 qm Bodenfläche hat, modern eingerichteter Sortier- und Speicherräume und eigener Kühl- und Gefrieranlagen, wodurch uns die Möglichkeit gegeben ist, unsere Leistungsfähigkeit wesentlich zu erhöhen. Zahlreiche Zweiggeschäfte und Schleimereien im In- und Auslande setzen uns in den Stand, ein stets

### reichhaltiges Lager in Därmen aller Provenienzen

zu unterhalten. Speziellen Wert legen wir auf die Sortierung aller Sorten Rindsdärme, Schweinsdärme und Hammelsaitlinge. Schweinslebern, Zungen und dänische Fleischwaren erhalten wir nach wie vor wöchentlich Waggonladungen, so dass wir Bestellungen hierauf stets prompt und infolge unserer günstigen direkten Bezugsquellen ausserordentlich billig ausführen können. Als neuen Geschäftszweig nehmen wir auf den Vertrieb von

### Fleischereimaschinen, Fleischereigerätschaften jeder Art, Eisschränken, Ladenblöcken usw., sowie die komplette Einrichtung ganzer Fleischereien.

Zur Besichtigung unseres umfangreichen Lagers in diesen Artikeln und unserer erstklassig eingerichteten Anlage überhaupt sind Interessenten ohne Kaufzwang freundlichst eingeladen.

Zur Bequemlichkeit unserer Halleschen Kundschaft haben wir in den bisherigen Räumen

### Böllbergasse 2 ein Detail-Lager

eingerichtet, woselbst auch Bestellungen für unser Hauptgeschäft entgegengenommen werden. Für das seitens unserer geehrten Kunden bisher bewiesene Wohlwollen und Vertrauen danken wir verbindlichst und bitten, uns solches auch in unseren neuen Räumen zu erhalten. Unser eifrigstes Bestreben wird es sein, unsere geschätzten Abnehmer durch sorgsamste, sachgemässe und preiswerte Bedienung zufrieden zu stellen.

## Schaub & Co., G. m. b. H., Halle a. S., am Schlachthof.

Fernsprecher 1255.

am 6. September bei einem Diner im Hotel Mon, nachdem er größere Quantitäten Sekt zu sich genommen hatte, ganz plötzlich auf den Beantreten gekommen sein, sich

**als Hofdame der Kaiserin**

zu künftigen und in dieser Beziehung nach Potsdam zu fahren, um dort irgend einen Söberz zu machen. Diesen Gedanken habe er dann am nächsten Tage in die Tat umgesetzt. Er habe sich unter dem Vorwand, Theater spielen zu wollen, von seiner Mutter ein elegantes Kostüm geliehen und sei in diesem mit seinem Freunde Kiennt nach dem Esplanade-Hotel gegangen. Von da aus sei er in einer Equipage nach Potsdam gefahren. — Wie festgestellt worden ist, fuhr C. dort bei dem krongrünglichen Palais vor und ludte von einem Kabinen die Erlaubnis nach, die Räume zu besichtigen. Diese wurde ihm verweigert, da die krongrüngliche Familie gerade anwesend war. Nun fuhr er nach dem Landgerichtsgesetzgebäude, wo er sich bei dem Kassenler nach der Wohnung des ersten Staatsanwalts erkundigte. Schließlich fuhr er nach dem Geschäft des Juweliers Härtig. — Während des Besuchs des krongrünglichen Schlosses hatte sich der dort postierte Schutzmann die angelegte Hofdame etwas näher angesehen und war dabei auf einen eigenartigen Verdacht gekommen. Er machte einen anderen Schutzmann auf die Equipage aufmerksam, der dieselbe unauffällig nachsah. Bei dem Juwelier H. hatte etwa eine halbe Stunde vorher der Angeklagte Kiennt telefonisch angerufen. Er teilte dem Juwelier, angeblich im Auftrage des Hofmarschallamts des Kaisers, mit, daß er, wenn die Gräfin von Arnim zu ihm käme, dieselbe auch noch mit Brillanten besetzte Damenuhren und ebenbürtige Kettenarmbänder mitgeben solle, die zum Geburtstagsgeschenk für die Prinzessin Viktoria Luise bestimmt seien. Gleichsam ließ sich auch die Sachen im Wert von 1470 Mark einpacken und hatte sie sich schon in die Equipage bringen lassen. In diesem Augenblick betrat der Schutzmann den Laden und nahm die angelegte Hofdame fest. Auf der Polizeiwache wurden bei C. Brillanten mit dem Namen „Manuela Gräfin von Arnim, am Hofe Ihrer Majestät der Kaiserin“ gefunden. Obwohl sich bereits ergeben hatte, daß in den Frauenkleidern ein Mann versteckt, postierte im Potsdamer Gefängnis ein kleines Malheur. Gleichsam wurde nämlich in dem — Frauengefängnis interniert. Aus diesem wurde er nach kurzer Zeit wieder entlassen.

**Das Urteil.**

Das Gericht verurteilte Gleichsam wegen vollendeten Betruges zu 1 Monat Gefängnis, sprach ihn aber von der Anklage wegen Verleitung eines Anwaltspraktikanten frei. Der Angeklagte Kiennt wurde wegen Beihilfe zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt.

**Die Dauerkarte des Kritikers.**

Das in Konfuz verheiratete amerikanische Kollisionsunternehmen am Kurfürstendamm in Berlin hatte dem Grunewald-Göbe eine Dauerkarte für zwei Personen überlassen, welche für die Dauer der Saison 1910/11 Gültigkeit haben sollte. Einem der Redakteure des Blattes wurde am 6. Oktober 1910 die Karte entzogen, weil mittlerweile in einer Befehlsung

des Unternehmens von dem Blatt eine sachliche, jedoch sehr scharfe Kritik geübt worden war. Die Zeitung klagte nunmehr auf Wiederabgabe der Dauerkarte. Das schöffengerichtliche Urteil wies die Klage kostenpflichtig ab. Es erblieb in der Einräumung der Befugnis des Betretens der Kollisionsbahn eine Sühnung, wenn sich der Besitzer große Anstände im Sinne des angelegenen Paragraphen nicht machen möchte. Diese Befreiung sah das Gericht durch den scharfen Artikel des Blattes für gegeben an. Das hiergegen angerufene Landgericht hob diese Befreiung auf und erkannte nach dem Akkordgericht. Es verneinte das Vorliegen eines Sühnungsvertrages, indem es hervorhob, daß der Journalist, von dem die Befreiung des Unternehmens erwartet wird, nach der Verlesung der Vertragschließenden weit mehr der Gebende als der Nehmende ist. Denn die öffentliche Befreiung der Darbietungen ist für den Unternehmer wertvoller, als der Genuß des Gebotenen für den Journalisten.

Daß die Befreiung dem Kläger einmal eine Dauerkarte gewährt, so kann sie die Karte nicht durch beliebigen Willkür zu einer Tageskarte gestalten.

Aber ein öffentliches Unternehmen betreibt, legt sich der Öffentlichkeit Kritik aus; daß diese Kritik ungünstig ausfallen kann, daß sie auch oft scharf und ironisch geübt wird, das muß sich der Unternehmer selbst klar, bevor er die Kritik durch Befreiung von Freikarten fördert.

**Soldatenausstellungen.**

**Feier, 1. April.** Ein Sergeant mit 7 Mann vom Infanterie-Regiment Nr. 69 verübten, als sie von der letzten Kaisergeburtstagsfeier zurückkehrten, auf der Straße großen Lärm und wurden deshalb vom Fenster eines Hauses der Saarstraße mit Wasser bespritzt. Der Sergeant befahl seinen Leuten, das Haus zu kirmen. Die Mannschaft, die vom Theaterspiel vor ihr Gewehr mit sich führten, tanzten das Haus ein, kirmten durch alle Räume, verletzten mehrere Personen und demolierten die Einrichtungen. Das Kriegsgericht hat nunmehr den Sergeanten zu 2 Monaten, einen Musketier zu 7 Wochen, einen zu 3 Wochen, 4 Soldaten zu je 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Ein Mann wurde freigesprochen.

**Standesamts-Nachrichten.**

Halle-Nord, 31. März.

**Aufgehoben:** Der Kaufmann Otto Kemme, Wanselene, u. Frieda Fernhich, Wilhelmstr. 17. Der Buchdrucker Paul Näther u. Anna Springer, Körnerstr. 20. Der Bäcker Franz Büchner, Diemitz, u. Frieda Kniep, Rich. Wagnerstr. 59.  
**Geboren:** Dem Schmidt Wilhelm Seiffert, I. Johanna, Bernsbürgerstraße 16. Dem Arbeiter Paul Seife S. Johanna, Bucherstr. 26.

**Gestorben:** Des Schneidemeisters Wilhelm Stahlmann Ehefrau Karoline geb. Hering, 51 J., Breiterstr. 7. Des Maurers Karl Carl T. Friede, 6 Mon., Dölauerstr. 17. Der Füllmeister Friedrich Hildebrandt, 22 J., Desauerstr. 70. Der Oberpfeifer Hugo Greiner, 73 J., Ludw. Bucherstr. 56. Der Schmiedemeister Hermann Wöhme aus Cönnern, 30 J., Diakonienstraße.

Halle-Süd, 31. März.

**Aufgehoben:** Der Buchbinder Ernst Eich, Hallerstr. 5, u. Berta Wink, Poststr. 9.  
**Geschiedliche:** Des Zimmermanns Hermann Ganz, Wertheburgerstraße 46, u. Anna Konigler, Serrenstr. 6.

**Geboren:** Dem Ingenieur Hermann Böhl S. Otto, Rudolf Jagmstr. 19. Dem Füllmeister Wilhelm Strobel S. Karl, Weinstraße 50. Dem Buchhalter Otto Schulte T. Gertrud, Maurerstr. 1. Dem Arbeiter Paul Gramme T. Gertrud, Landwehrstr. 11. Dem Postboten Otto Kogler T. Ilse, Kärnerstr. 10. Dem Hülswaisenheiler Friedrich Sacke T. Hilba, Torstr. 23.

**Gestorben:** Der Galanzier Paul Wiseman, 38 J., Wellingsstraße 7. Die Witwe Therese Köttig geb. Wäbde, 86 J., Beelenerstraße 10. Der Privatmann Albin Schöffel, 55 J., Rillienstr. 18.

**Kuromirige Aufgehoben.**

Der Schriftfeger Karl Schmidt u. Meta Helmichrodt, Erfurt. Der Bergmann Richard Adam u. Elsa Thieme, Stedten.

**Luftschiffahrt.**

**Kanalfzug.**

**Paris, 1. April.** Einen neuen Flug über den Kanal nach London hat gestern nachmittag der Voittier Le Grand auf einem Breguet-Zweidecker von Toul aus an. Der Flug, der um 4.20 aufgetrieben war, hatte die Absicht, in Calais zu landen und erst heute den Kanal zu überfliegen.

**Meteorologische Station.**

	31. März 9 Uhr abends	1. April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	751.4	755.4
Thermometer Celsius	12.0	9.6
Rel. Feuchtigkeit	86%	83%
	83%	83%

Maximum der Temperatur am 31. März, 16.9° C. Minimum in der Nacht vom 31. März zum 1. April, 8.0° C. Niederschlagsmenge am 1. April 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

**Wetter-Aussichten.**

2. April: Wolkt., vorüberzieh. Wind, Geröreg. 3. April: Abwechselnd, teilweise bewölkt, Regen. 4. April: Bewölkt mit Regen, teils heiter, windig. 5. April: Bewölkt, harte Winde, teilweise Regen.

**HEINTZE & BLANCKERTZ**  
Berlin  
WINKELSPITZ  
SCHREIBFEDERN  
Nr. 695 u. Nr. 88  
alle oder nachts gedruckt

**5 Prozent Rabatt**  
in Rabattmarken  
auf meine hochant.  
Krawatten  
Handschuhe  
Hosenträger  
Herrenwäsche  
Westen  
zu billigen Preisen  
bei

**Otto Blankenstein,**  
Obere Leipzigerstrasse 36,  
Obere Steinstrasse 38.

**Portland-Cement**  
„Stern“  
**Portland-Cement**  
Marke „Halle“  
**Cementalk**

Saatmais, Futtererbsenkern  
offiziert  
**L. Büchner,**  
Halle-Trotha.

**Fabnen.** Reinecke,  
Hannover.  
Verleinsbedarfsartikel.

**UMSONST ERHALTEN SIE**  
Prachtvolle und kaufen  
Kinderwagen, Verleinsportwagen  
Schlösser  
anverwandeln von dem DEUTSCH-  
LAND ALLEN ohne besondere  
Kinderwagen  
Julius Creutz, Grima 15a.

**Rationelle Behandlung der Nervenschwäche.**

Schwachen nervösen Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit, Erörren, Zittern, nervösem Herzklopfen, Angetriebenheit, Trübsinn, Gesichtsnervenschwäche, erschöpfenden Ausdüssen, schlechter, Trübsinn, Schlaflosigkeit, Folgen jugendl. Verirrungen, frühest. Mannschwäche, bringe schnelle Hilfe. — 25jähr. Praxis. **Heinrich Dun,** Hamburg 11.

**Schreibarbeiten jeder Art,**  
wissenschaftl. u. geschäftl., Hand u. Maschine. Besondere Eignungen  
Bücherei, Stenographie u. d. d. d.

**Hallische Schreibstube.**

Gemeinnütz. Unternehmen. Beschäftigung Stoltenloser. Hilfs-  
tätigkeit für Schwache. Rente. Busenarbeit auf Stunden und Jahr  
auch im Haus und nach auswärtig.  
Hallestraße 16. **Heinrich Dun** 2704.

**Früher oder später**  
kommt jeder Automobilist zu  
der Ueberzeugung, dass er auf

**Continental**  
Pneumatik

am billigsten fährt.

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover

**Patente etc.**  
besorgt und verwertet **Brüder Patente**  
Gesellschaft in, Bucher, Halle, Bremen 31.  
Verlage: Dr. des teiche Kilmmermann,  
Kunze, Abingdon, Halle, Halle.  
+ **Elektrotherapie.** +  
Nun Wohle meine Patienten  
teile ich jed. Patientenform, genau  
mit, wie ich nach lang. u. schwer.  
Leiden vollständig geheilt worden  
sind. Mein Heilmittel ist über  
15 Jahre vollständig heil u. bis jetzt  
hat sich keine Spur mehr gezeigt.  
Retourkarte erb. **Wilhelm Körner,**  
Effen-Weh, Gernantenstr. 15.

**Rheuma. Das best. Ischias.**  
natürl. Heilverfahren  
In immer weitere Kreise d. Mensch-  
heit dringt die Erkenntnis, dass  
das verlorene Gut der Gesundheit  
nicht durch Arznei, sondern  
durch den naturgem. Heilfaktor:  
**Die Elektrizität** wieder zu erlangen  
ist. — Ver. Sie Kontakt, Ansbach,  
„UNITAS“, G. m. b. H., LEIPZIG.

**Gicht. Podagra.**  
**Klettenwurzel-Haaröl**  
von Carl Janz in Gotha,  
feinstes, bestes Toilettenöl zur Er-  
haltung, Kräftigung u. Verschöner-  
ung des Haars, zur Reinigung  
des Haarbodens und Verhütung  
der Schuppen. Seit über 50 Jahren  
eingeführt, bewährt und überall  
von der Rundschaft rühmend  
empfohlen. Allein zu haben in  
Halle bei **Stegel** und Firma  
des Verfertigers versehen a 75 u  
50 Blt bei  
**Albin Heintze, Schmeerstr. 24.**

**Wenn Sie von hartnäckigen**  
**Sautjuden**  
befallen sind, so daß Sie, durch  
den übermäßigen Neiz gereizt,  
Ärme und Beine mit den Händen  
bearbeiten müssen und feinen  
Geduld haben, verschaff Ihnen  
**Dr. Koch's Hülfsmittel**  
sicher Erleichterung. **Carl A. Witt,**  
zu haben in den Apotheken.  
Haupt-Depot: **Dr. Koch's Hülfsmittel.**

Das Ei des Columbus.  
**„Chestro“**  
DES GESCH.  
SENSATIONELLE NEUHEIT!  
In jeder Beziehung unerreicht!  
Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.  
Sachhalter  
D. A. P.

Vertretter: **Arthur H. Krüger,** Berlin S. O. 6, Schöferstr. 6a.

**Fürstfeldbruck,**  
schöner Bader Mänschen in lieblichen Amperthal, umgeben von  
prächtigen Buchenwäldern. Heilkräftige, mineralische  
**Schwamm- und Sulfidbäder.** Billige und vorzügliche Verpfle-  
gung. Schattige Keller. Beste Wäpferen. Höfliche hochintelligente  
Küche. Müllerei, Bräuerei, und Keller-Kongerte. Tennis-  
platz. Winterverleib. Empfehlenswerter Stillenheilungsplatz.  
**Eisenmoorbad Lindau i. Anh.**  
Station der Bahnstrecke Berlin-Francheisen.  
Gegen Rheumatismus, Gicht, Frouleiden etc.  
**Hervorragende Heilerfolge!**  
**Eröffnung 18. April.**  
Prospekt durch die Baderverwaltung.





